

Geld ist alles

[BakuraMalik]

Von Arianrhod-

Und alles für ein Schiff

Titel: Geld ist alles

Teil: 1/1

Autor: SorceressKonan

Fandom: Yu-Gi-Oh!

Rating: PG-14

Warning: AU, sexuelle Anspielungen, Gewalt(?)

Pairing: Citronshipping [Thief King Bakura x Malik Ishtar]

Disclaimer: Nix meins, nix Geld, das Übliche halt.

~~~~~

Erste und vorerst wahrscheinlich einzige FF zu meinem momentanen Lieblingsfandom. XD (Okay, es ist nicht mal die Erste, aber die andere kann man getrost in den Müll kicken. ^^")

Urpsprünglich wollte ich einige Dinge anders machen - die Kämpfe, um nur eines zu nennen - aber ... naja, die Fic sollte jetzt kein großes Meisterwerk werden, im Gegenteil, ich hab sie nur aus Spaß geschrieben, weil mich eines Abends das Bedürfnis überkam, Science Fiction zu schreiben. Das artete dann auch zu einer Übung aus, vor allem für Gespräche. XD Die haben mir auch ziemlich Spaß gemacht, obwohl ich mir immer noch nicht sicher damit bin... ^^"

Auf jeden Fall hat es sehr viel Spaß gemacht, diesen OneShot zu schreiben, vor allem die Interaktion zwischen Malik und Bakura.

BTW, Malik ist übrigen der Normale, der Yami heißt Assur. Und mit Bakura ist der Thief King gemeint, der passte hier irgendwie besser... °°

~~~~~

Geld ist alles

„Und Sie sind sicher, dass er das ist?“ Der skeptische Blick aus den braunen Augen sprach Bände.

Malik schnaubte. Als ob das nicht deutlich genug wäre! „Schauen Sie mal genau hin.“ Er verdrehte die Augen und setzte etwas hinterher, das sich wie ‚Blinder Idiot‘

anhörte, aber sein Gegenüber, ein hochgewachsener Mann in der rotschwarzen Uniform von I² ließ die Beleidigung lieber unter den Tisch fallen. Falls er sie überhaupt gehört hatte.

„Nun?“ Maliks kühler Blick fixierte den anderen, einer dieser typischen Soldaten, die für die Industrial Illusion arbeiteten, groß, breit, muskulös und dumm, die Formate eines Schrankes, aber mehr Muskeln als Hirn. So jemand würde in seinem Job keine drei Jahre überleben, wenn sie sich keinen Boss suchten, der das Denken für sie übernahm.

„Jaja, wir werden uns darum kümmern. Sie können gehen.“, antwortete der Schrank und wandte sich um, um die CommLink zu aktivieren, die er am rechten Unterarm trug wie jeder gute, kleine Wachhund, aber Malik ließ ihn nicht weit kommen. „Nein.“ Diesmal bekam er tatsächlich einen erstaunten Blick. „Glauben Sie, ich bin dumm? Wenn ich den nicht persönlich abliefere, dann werd ich nie einen Cent des Geldes sehen. Bringen Sie mich zu Ihrem Boss.“

„Unbefugten ist der Zutritt nicht gestattet.“

„Interessiert mich das? Ich werde mich hier keinen Schritt wegbewegen und er auch nicht.“

„Der Boss ist beschäftigt.“

„Das interessiert mich ebenfalls nicht.“

„Ähm... Hallo?“

„Ich kann Sie nicht einfach vorlassen. Sie brauchen einen Termin und...“

„Hören Sie, mir sind ihre Termine und ihr Boss und alles scheißegal. Alles, was ich will, ist das hier los werden und dafür mein Geld bekommen. Haben wir uns verstanden?“

„Hey!“

„Und mir ist es scheißegal, was Sie wollen!“, blaffte der Uniformierte zurück. „Es gibt hier einige Regeln, und selbst Leute wie Sie müssen sich daran halten!“

Der abfällige Ton, mit der die Worte ‚Leute wie Sie‘ ausgespuckt wurden, weckte in Malik noch mehr als alles andere den Wunsch, dem Kerl einfach eine rein zu schlagen und ihm dann die Waffe unter die Nase zu halten. Nur der Gedanke, dass ihm das überhaupt nichts bringen würde, eher im Gegenteil, seine Aufgabe erschweren würde, hielt ihn davon ab. Aber, verdammt, wäre das befriedigend.

„Und Ihr Boss möchte etwas, was *ich* im Moment habe, also wird er mir es entweder persönlich abnehmen oder ich nehme es wieder mit!“

„Darf ich auch was dazu sagen?“

„WAS?!“, fauchte Malik den Gegenstand des Streites an, einen muskulösen, hochgewachsenen Mann mit schneeweißem Haar und der dunklen Haut, die für Wüstenvölker kennzeichnend war. Unter dem rechten Auge zog sich eine Narbe über die Wange, die von zwei weiteren gespalten wurde und der Blick aus den blauviolettten Augen war scharf und intelligent.

Jetzt, wo er die Aufmerksamkeit der beiden anderen Anwesenden in dem kleinen Hinterraum hatte, breitete sich ein breites Grinsen auf den scharfen, attraktiven Gesichtszügen aus. „Hey, wie wäre es, wenn du einfach die Handschellen lösen würdest und wir die Sache unter den Tisch fallen lassen? Dann braucht ihr euch nicht darum zu prügeln, ob er nun seinen Boss anruft oder nicht.“

„Klappe, Dieb!“, schnappte Malik und seine Hand zuckte reflexartig zu der Pistole, die er am rechten Oberschenkel trug. Er zog sie jedoch nicht, sondern starrte den Weißhaarigen, der ihn etwa um einen Kopf überragte, missbilligend über den Rand

der schwarzen Maske an, die die untere Hälfte seines Gesichts bedeckte.

Der Dieb hob beide Hände, deren Gelenke mit schweren, elektronischen Ketten aneinandergefesselt waren. „Schon gut, schon gut.“ Er wandte sich grummelnd ab und sein langer, roter Kunstledermantel raschelte bei der Bewegung, während er in einem suggestiven Ton etwas hinzufügte, was sich wie „Die große Klappe wusstest du gestern besser einzusetzen.“ anhörte.

Malik schaffte es nicht ganz, die Röte aus dem Gesicht zu halten, aber zum Glück konnte das niemand sehen. Dafür aber das wütende Blitzen seiner Augen und der Zorn in seiner Stimme war deutlich genug, als er sich wieder an den anderen Mann wandte: „Rufen Sie jetzt ihren Boss oder ich nehme *sein* Angebot an.“

Einen Moment blieb es still im Zimmer, während Malik und der Uniformierte sich ein Blickduell lieferten. Malik war beinahe froh um die aus Metall, Plastik und fragilen Tierknochen gearbeitete Gesichtsmaske, die es jedem anderen beinahe unmöglich machte, in seinem Gesicht zu lesen. Man hatte einfach einen Vorteil bei solchen Sachen, nicht nur wegen den Gesichtsausdrücken – es wirkte auch einschüchternd. Und ganz nebenbei hatte das Ding auch noch einen praktischen Nutzen.

„Also schön. Warten Sie hier.“ Der Mann stiefelte an ihnen vorbei zur Tür, die sich automatisch vor ihm öffnete. Bevor er das Zimmer verließ, drehte er sich allerdings noch einmal um und erklärte: „Fassen Sie nichts an.“ Dann war er weg.

Malik verschränkte die Arme und warf seinem Gefangenen von der Seite einen Blick zu, der mit einem weiteren Grinsen beantwortet wurde. Der Blonde schnaubte abfällig und ließ seinen Blick über die kahlen, fensterlosen Wände und die spärliche Einrichtung schweifen. Ein Schrank stand in der Ecke, daneben ein Tisch mit einem Computer. Ansonsten gab es nicht einmal eine Sitzgelegenheit.

„Das kann doch nicht sein, dass das Zimmer interessanter ist als ich?“, wurde seine Betrachtung rüde unterbrochen.

„Alles ist interessanter als ein gefesselter Dieb.“, antwortete Malik gelangweilt, wandte sich seinem Gefangenen aber dennoch zu.

„Ich bin ja auch kein normaler Dieb und gefesselt bin ich nur, weil ich dir es gestattet habe.“

„Jaja, der großartige Bakura, der König der Diebe, die Plage des Universums... *Natüüüürrlich* könnte er sich innerhalb von Sekunden befreien.“ Der Satz troff vor Sarkasmus. „Wie wird das dein Ruf verkraften, von einem kleinen Kopfgeldjäger wie mir gefangen zu werden?“

Es war nicht so, dass Malik tatsächlich in die Sparte der ‚kleinen Fische‘ gehörte – er war nur noch nie in diesem Teil des Universums gewesen und darum hier unbekannt. Kein Wunder, dass der Schrank in Uniform so ungläubig gestarrt und ihm nicht geglaubt hatte, dass dies wirklich Bakura war, den sein Boss schon seit einiger Zeit nahezu verzweifelt suchte, der Höhe des Kopfgeldes zufolge.

Wie konnte es auch sein, dass jemand wie der berühmte (oder eher berüchtigte) König der Diebe einem Neuling ins Netz ging?

Dabei war dieser Part nicht so schwer gewesen. Bakura war von allein gekommen, hatte sich allein betrunken (Malik hatte dafür gesorgt, dass er selbst am Ende des Abends kaum alkoholisiert war als zu Beginn) und hatte sich dann mit seiner in der Bar aufgelesenen Begleitung von allein auf das Zimmer verkrümelt.

Diese Sache hier, dass man Malik nicht glaubte und ihn nicht zum Boss vorließ, war viel ärgerlicher.

„Ich bin verletzt“, heuchelte der Dieb. „dass du mir diese Kleinigkeit nicht zutraust.“

„Und warum machst du's dann nicht, *Dieb*? Angst?“

Diesmal bekam er lautes Gelächter als Antwort. „Vor dir kleiner Ratte? Sicher nicht. Aber es wäre schade um dein hübsches Gesicht...“

„Wie überaus freundlich von dir.“, spottete Malik zurück. Er löste die Schnalle, die die Maske fest vor seinem Gesicht hielt und ließ sie nach unten rutschen, dass sie auf seiner Brust lag.

In Bakuras Augen trat ein seltsames Leuchten, während er den Kopfgeldjäger schräg anblickte. „Wenn du weg bist, werd ich von hier verschwinden. Aber glaub mir, wir werden uns heute nicht das letzte Mal sehen. Jemand mit einem hübschen Gesicht wie deinem sollte an ein Bett gekettet werden.“ Der anzügliche Ton, der genau verriet, warum gerade an ein Bett, war nicht zu überhören und Malik rümpfte die Nase. Er würde eher sterben, als ein solches Leben führen, wie Bakura es ihm da gerade vorschlug.

„Niemand fesselt mich.“, zischte er und schob schwarze, grausame Erinnerungen dorthin zurück, wo er sie eingesperrt hatte. „Und du erst recht nicht. Es war eher umgekehrt, wie du siehst.“ Er gestikulierte zu den Handschellen und warf dann einen ärgerlichen Blick zur Tür.

Wo blieb dieser hirnlose Angestellte? So lang konnte es doch nicht dauern, eine kurze Frage zu stellen? Es war nicht so, dass er Angst vor seinem eigenen Gefangenen hatte, aber da war immer eine gewisse Nervosität, bis die ganze Sache abgeschlossen und er mit dem Kopfgeld in der Tasche zurück auf der *Wargoddess* war.

Diesmal jedoch war sie stärker – schon allein wegen dem Ruf, den seine Beute hatte. Aber auch wegen dem Boss der I² – Maximilian Pegasus hatte ebenfalls keinen sonderlich guten Leumund, wenn auch aus völlig anderen Gründen.

Aber Angst würde er es immer noch nicht nennen. Bakura war immerhin unbewaffnet und gefesselt, Malik trug seine Pistole, eine zweite Schusswaffe, eine Reihe von Klingenwaffen und einen langen Kampfstab, der Momentan jedoch die Länge eines Unterarms hatte und an seinem Gürtel baumelte.

„Wunder Punkt, huh?“, spottete der Dieb. „Vielleicht sollte ich es einmal ausprobieren...“

Malik zog kühl eine Augenbraue hoch; er hatte völlig das Interesse an der kleinen Plänkelei verloren. „Momentan probierst du überhaupt nicht, gefesselt und unbewaffnet wie du bist. Und denk daran, auch wenn das Geld weniger ist, wenn ich dich tot abliefere, vielleicht ist es mir wert, dein Gelabere nicht hören zu müssen...“ Er ließ den Satz drohend in der Luft hängen.

„Soll ich jetzt Angst haben?“, spottete der Dieb zurück und grinste breit.

„Vielleicht wäre das angebracht. Immerhin war ich es, der dich gefangen hat.“

„Das war sowieso eine faule Nummer.“, knurrte der Dieb. „Hätte nicht von dir gedacht, dass du das tust.“

„Geld ist alles. Und es wäre nicht so, als wäre ich dir zu irgendwas verpflichtet.“

„Was? Auch nicht dafür, dass ich dir den besten Sex seit Jahren verschafft habe?“ Selbst gefesselt und entwaffnet strahlte Bakura noch Arroganz und Selbstbewusstsein aus wie eine Sonne Hitze.

„Mag sein, aber das ist nicht genug um mir dein Kopfgeld durch die Lappen gehen zu lassen, also halt endlich die Klappe. Bringt sowieso nichts.“ Der Blonde schenkte ihm

ein zuckrig süßes Lächeln und sah mit Befriedigung, wie sich das attraktive Gesicht des anderen verfinsterte.

„Gestern hast du noch was anderes gesagt...“

Malik öffnete den Mund, um ihm eine scharfe Antwort zu geben (vielleicht sollte er einfach zuschlagen. Bakura würde es sicher nicht schaden), als sich die Tür öffnete und der Uniformierte zurückkam, in Begleitung eines weiteren Mannes.

Der Neuankömmling war noch ein Stück größer und breiter als der andere, seine Uniform allerdings trug das Blau der Crews von Pegasus' Schiffen. Struppiges, schwarzes Haar schaute unter der einfachen, runden Kappe hervor und am Gürtel trug er zwei Pistolen in geschlossenen Halftern.

Die kleinen Augen in dem grobschlächtigen Gesicht, von denen eines von einer Narbe geziert wurde, warfen Malik einen kurzen, desinteressierten Blick zu, ehe sie Bakura fixierten, der sich unter diesem aufrichtete und mit einem verschlossenen Gesichtsausdruck zurückstarrte. Langsam verzogen sich die dünnen Lippen des Schwarzhaarigen zu einem gehässigen Grinsen. „Bakura. Wie schön, dich wiederzusehen.“

Der Angesprochene grunzte nur, machte aber sonst keine Bewegung.

„Hey, der gehört immer noch mir.“, unterbrach Malik und stellte sich zwischen die beiden, um so das Blickduell zu unterbrechen.

Aber bevor irgendetwas passieren konnte, was Maliks Pläne in Gefahr brachte, trat der andere Mann dazwischen. „Dies ist Panik, einer von Mr. Pegasus' zuverlässigsten Männern.“, erklärte er brüsk. „Der Kopfgeldjäger Malik Ishtar.“ Mit den letzten Satz wandte er sich an den Blaugekleideten, offensichtlich ein höhergestellter Mann.

Malik interessierte das nicht, alles, was er wollte, war einige Dinge klarstellen. „Und das da“ Er deutete auf Bakura. „gehört im Moment noch mir.“ Es erstaunte ihn, dass der Dieb nichts dazu sagte, oder zumindest zu der Wahl der Worte, aber er würde sich sicher nicht darüber beschweren.

Panik musterte den kleineren Mann, der ihn unter blonden Haarsträhnen hervor aus lavendelfarbenen Augen anblickte. Einen Moment später kräuselten sich seine Lippen zu einem verächtlichen Halbgrinsen. Und diesmal richtete die Abscheu aber nicht gegen seine Arbeit. Panik selbst würde wahrscheinlich kein Problem damit haben, diesen Job ebenfalls zu übernehmen.

„Und ich soll glauben, dass dieser Schönling das geschafft hat?“, wollte er von seinem Untergebenen wissen. „Den Dieb zu fangen, den wir schon seit Wochen mit dem größten Aufwand suchen?“

Malik erstarrte. Solche Kommentare hatte er sich schon öfter anhören müssen und jedes Mal brachten sie ihn wieder in Rage. Warum sollte er kein guter Jäger sein, nur weil sein Gesicht hübscher war als normal?

„Als ob du das geschafft hättest.“, spottete Bakura hinter ihm und Malik konnte beinahe sehen, wie dieses arrogante Grinsen wieder sein Gesicht zierte, während er Paniks Blick nicht losließ.

Doch der Blonde hatte keine Geduld mehr für Geplänkel. „Ich will das Kopfgeld.“, schnappte er. „Und es ist mir egal, ob Sie mir das zutrauen oder nicht. Bringen Sie mich zu Ihrem Boss.“

Panik warf den Kopf in den Nacken und lachte. „Und wieso glaubst du, du würdest zu ihm vorgelassen werden, Kleiner?“

Der Blonde richtete sich gerade auf. „Hören Sie zu. Ich traue Ihnen nicht. Ich traue

Ihrem Boss nicht. Für diesen Kerl“ er deutete mit dem Daumen hinter sich, wo Bakura noch immer regungslos stand. „haben Sie ein hohes Kopfgeld ausgesetzt und nur deswegen hab ich das alles auf mich genommen.“

Er ließ den Rest seines Gedankenganges in der Luft hängen, aber Panik verstand ihn auch so. „Du bist ein wenig zu paranoid, mein guter Kopfgeldjäger. Ich versichere dir, du wirst dein Geld bekommen. Aber ich werde den Dieb jetzt mitnehmen.“

Der Tonfall klang endgültig und Paniks Blick bohrte sich in Maliks Augen. Für einige Sekunden lieferten sie sich ein Blickduell, dann wandte der Kleinere sich ab und verschränkte die Arme vor der Brust. „Fein.“

„Er wird deine Daten aufnehmen, damit wir das Geld überweisen können.“ Nachlässig deutete der Schwarzhaarige mit dem Daumen auf seinen Kollegen, der sich nervös die Hände rang.

Bevor jemand anderes etwas sagen konnte, öffnete sich die Tür erneut und drei schwer bewaffnete Männer, deren Helme ihre Augen verdeckten, traten ein. „Können wir ihn mitnehmen, Panik?“, wollte der Anführer der drei wissen und der Angesprochene nickte.

Nach kurzem Zögern trat Malik beiseite, um den Wachmännern – auch wenn sie eher wie Soldaten bereit für ein Schlachtfeld aussahen – Platz zu machen. Er wechselte einen kurzen Blick mit Bakura, zog eine Augenbraue hoch, sagte aber nichts und seine gesamte Mimik drückte sorgfältig aufgesetztes Desinteresse aus. Der König der Diebe grinste nur, als ihn die drei in die Mitte nahmen um ihn nach draußen zu eskortieren.

„Kümmern Sie sich um den Rest mit unserem Kleinen hier.“, wies Panik seinen zurückbleibenden Untergebenen an, der nickte.

Malik verengte zornig die Augen – musste dieser Idiot ihn ständig derartig beleidigen? Sollte er ihm einmal zeigen, wie es war, ständig eines reingewürgt zu bekommen...? Aber er bremste sich – er hatte immerhin Selbstbeherrschung, nicht so wie andere Leute, die er kannte.

Er war nur froh, dass er nicht Assur geschickt hatte, Bakura abzuliefern... Es war wahrscheinlich, dass Panik der scheinbar feine, aber doch so klare Unterschied zwischen ihnen niemals in dieser kurzen Zeit aufgefallen wäre (wenn er es überhaupt jemals gesehen hätte, was zu bezweifeln war) und ihm dieselben Worte wie Malik an den Kopf geworfen hätte.

Und Assur hätte in dafür einfach über den Haufen geschossen. Bei dem Gedanken stahl sich ein gehässiges Grinsen auf Maliks Gesicht, als er zusah, wie die Tür sich hinter Panik schloss. Er hätte diesen Anblick sicher genossen.

Abrupt riss er sich aus den Gedanken und wandte sich an den anderen Mann. „Nun?“

„Einen Moment, bitte.“, war die kühle Antwort, deren Ton anzeigte, dass er höflicher war, als es seiner Meinung nach dem Kopfgeldjäger zustand. Dann trat der Sprecher an den Computer, um sich einzuloggen und diverse Programme zu öffnen. „Ich brauche Ihre Daten, damit wir ihnen das Geld überweisen können.“

Gelangweilt beantwortete Malik die Fragen, während seine Hand sich hin und wieder nervös dazu anschickte, die CommLink zu berühren. Aber er hielt sich zurück. *Noch nicht. Warte.*

„Okay.“ Der Mann wandte sich um. „Der Transfer wurde in Auftrag gegeben. Sie dürften das Geld innerhalb des Tages auf dem Konto haben. Es war nett, mit Ihnen Geschäfte zu machen. Auf Wiedersehen.“

Die Sätze waren in einem endgültigen Ton gesprochen, der sagte, dass Malik jetzt zu gehen hatte. Gleichzeitig wirkten sie heruntergeleiert und geschäftsmäßig, als ob er sie schon öfter gesagt hatte, als er zählen konnte. Was wahrscheinlich sogar stimmte. Malik hatte nicht gedacht, dass diese Mischung möglich war.

Er gab sich nicht einmal die Mühe, den Gruß zu erwidern, sondern drehte sich um und stakste auf die Tür zu. Sie öffnete sich widerstandslos vor ihm und er trat auf den langen Gang hinaus, der quer durch das Gebäude führte. Automatische Schiebetüren sowie weitere Flure führten davon ab und oft genug bog er um eine Ecke. Die hellblau angestrichenen Wände waren ansonsten beinahe kahl und nur von etwas dunkleren Streben durchzogen.

Der Uniformierte folgte dem Kopfgeldjäger ohne ein weiteres Wort, sorgfältig mindestens zwei Meter hinter ihm. Wahrscheinlich würde er ‚zufällig‘ denselben Weg einschlagen, den auch Malik nahm um ihn hinaus-zu-begleiten-aber-nicht-wirklich. Es wollte ja niemand, dass er sich ‚aus Versehen‘ verliert.

Malik grinste und hoffte, dass Assur alles vorbereitet hatte und vielleicht schon halb fertig war mit der Aufgabe, die sie ihm überlassen hatten. Er wollte hier nicht länger, als nötig bleiben und wenn der Plan nicht aufging...

„Achtung! Gefährliches Subjekt befindet sich im Gebäude.“, hallte plötzlich eine freundliche, weibliche Stimme durch die Gänge. „Wir bitten alle zivilen Personen, Vorsicht zu bewahren und in ihren Zimmern zu bleiben. Die Außentüren und -fenster werden abgeriegelt.“

Malik hielt inne und neigte den Kopf.

„Ich wiederhole: Gefährliches Subjekt befindet sich im Gebäude. Außentüren und -fenster werden verriegelt.“

Er zog eine Augenbraue hoch und drehte sich zu dem Uniformierten um, der ihm gefolgt war. „Passiert euch so etwas öfter oder ist das Bakura?“

Der Mann antwortete nicht, sondern hob die CommLink um auf den kleinen Display zu schauen. „... Bakura.“ Er tippte etwas in das Gerät ein und blickte dann auf. „Wenn Sie ihn nicht wieder einfangen – oder zumindest helfen – werden Sie Ihr Geld nicht bekommen.“

Einen Moment blieb es vollkommen still.

„WAS?!“, explodierte Malik dann und seine Stimme überschlug sich beinahe. „Ist es meine Schuld, dass Ihre Leute ihre Arbeit nicht können?!“

„Befehl von ganz oben.“, war die kühle, desinteressierte Antwort. Malik blinzelte. „Es ist Ihre Wahl.“, erklärte der Mann und verschränkte die Arme vor der Brust. Einen Moment starrten sie sich an, dann fluchte Malik in einer Sprache, von der er sicher war, dass der andere – oder überhaupt jemand auf diesem Planeten, sah man von Assur einmal ab – sie nicht verstand.

Einen Moment später hatte er die Maske wieder vor seinem Gesicht befestigt und die Pistole gezogen und entsichert. Es war eine gute, von Assur modifizierte Waffe mit Energie für überdurchschnittlich viele Schuss, mit der man schnell und sicher zielen und schießen konnte, wenn sie auch einen starken Rückschlag hatte – stärker als die üblichen.

„In welche Richtung sind sie?“, wollte er scharf wissen und der Mann deutete in die Richtung, aus der sie gekommen sind. „Sie sind tiefer in das Gebäude hinein.“

Malik stieß einen weiteren Fluch aus – diesmal gegen Pegasus und seine dubiose

Geschäftspolitik – und rannte los. Wenigstens wusste er jetzt die grobe Richtung... Aber so würde er den Dieb unmöglich finden. Der konnte schon am anderen Ende des Gebäudes sein. ... oder vielleicht auch nicht.

Der Kopfgeldjäger hatte die Anlage von der *Wargoddess* aus gesehen und sie war riesig. So schnell konnte noch nicht einmal Bakura das Gebäude durchqueren.

Die schnellen Schritte des Kopfgeldjägers waren ein rhythmisches Trommeln, das in den leeren Gängen widerhallte, und als er um die Ecke rannte, wäre er beinahe über den Mann am Boden gestolpert. Nur seine Reflexe, die schneller waren als sein Hirn, das sich immer noch mit dem momentan dringendsten Problem beschäftigte, retteten ihn von einem schmerzhaften Sturz.

Der Sprung brachte ihn zwei Meter hinter den Körper und er kam schlitternd zum Stehen, ehe er blitzschnell herumfuhr. Es war einer der Soldaten, die Bakura mitgenommen hatten. Der König der Diebe schien ihm den Arm gebrochen und eine Klinge in den Oberschenkel gerammt zu haben. Idiot. Was sollte man von einem Mann, einem ausgebildeten Kämpfer, denken, wenn er sich von einem gefesselten, unbewaffneten Dieb so zurichten ließ?

Malik hätte hin ausgelacht, wenn er Zeit gehabt hätte. So allerdings konzentrierte er sich nur auf die Lösung von zumindest einem seiner Probleme, ein kleines, schlankes Gerät am rechten Unterarm des Mannes. Ungeduldig griff er nach der CommLink. „Gib mir das.“

„Was...?“, fauchte der Mann ihn verwirrt an, obwohl ein Schmerzenslaut den bedrohlichen Ton völlig zunichte machte.

„Ich werde euch jämmerlichen Gestalten helfen, euren Gefangenen wieder einzusammeln. Sonst kommt ihr ja nicht weit.“ Malik hatte die Schnallen gelöst und richtete sich wieder auf. Auf dem Display zeichneten sich Linien ab – wie er vermutet hatte. So würde es ihm möglich sein, Bakura zu finden, dessen Schritte vom Computer ununterbrochen beobachtet, verfolgt und an die Soldaten weitergegeben wurden.

Warum Bakura überhaupt gedacht hatte, er hätte auch nur die geringste Spur einer Chance, lebendig aus dem Gebäude und von dem Komplex kommen, war Malik schleierhaft, da der Dieb das sicher wusste... Das war ein gefährliches Spiel, auf das Bakura sich da einließ.

Jeder wusste, dass Pegasus den freiheitsliebenden König der Diebe lebendig haben wollte (um sein krankes Verlangen, den stolzen Mann auf Knien zu sehen, zu beruhigen wie Malik vermutete, aber das ging ihn nichts an, Hauptsache, er bekam sein Geld.)

Aber irgendwann war die Gefahr zu groß und sie würden ihn einfach über den Haufen schießen, was keine zu große Aufgabe sein würde, wenn man genug Leute mit genug Waffen hatte und an so etwas mangelte es der I² sicher nicht.

Maliks Hand krampfte sich um die fremde CommLink, während er weiterrannte. Bakura hatte einen großen Vorsprung... Aber man würde versuchen, ihn aufzuhalten und so konnte sein Jäger etwas aufholen.

Panik hätte ihn Bakura zu seinem Boss bringen lassen sollen, dann wäre das nicht geschehen. Aber da hatte er den Salat und Malik würde ihn nachher schön auslachen können, wenn er den Dieb die Waffe an den Kopf hielt. Oh ja, er würde heute sicher noch jemanden auslachen wegen genereller Dummheit und weil ihm grad danach war. Ein weiterer Blick auf den CommLink-Display zeigte, dass er aufholte. Anscheinend hatte jemand Bakura eingeholt, denn er schien sich nicht weiter zu bewegen. Noch

zwei Gänge hinunter...

Kurz darauf hörte er die ersten Kampfgeräusche und dann fegte er um die Ecke. Zwei Männer in Uniform lagen am Boden, anscheinend tot oder ohnmächtig, zwei weitere waren von dem König der Diebe in einen Nahkampf verwickelt worden. Schwerer Fehler.

Bakura war den meisten Leuten in dieser Art des Kampfes überlegen, auch Malik. Er war schneller und geschickter, als er auf den ersten Blick aussah, und auch stärker, obwohl nie jemand seine Kraft in Zweifel zog. Bakuras Muskeln sprachen genug. Außerdem war er sich nicht zu fein, dreckige Tricks zu verwenden und dann den am Boden liegenden Gegner noch einmal eine reinzuwürgen, damit er auch wirklich unten blieb.

Kein Wunder, dass Bakura in dem Moment den dritten Mann ausschaltete, als Malik um die Ecke lief. Der Blonde stoppte abrupt und ließ die CommLink fallen, während seine andere Hand schon die Pistole aus dem Holster riss und die Sicherung löste. Ein Warnschuss vor Bakuras Füße ließ den Dieb herumfahren und den letzten noch stehenden Uniformierten zurückweichen und seine Fassung zurückgewinnen.

„Keine Bewegung, Dieb.“, befahl Malik kühl.

Die grauen Augen des Angesprochenen verengten sich. „Was willst du noch hier?“ Anscheinend hatte er nicht erwartet, den Kopfgeldjäger noch einmal zu sehen... Vielleicht hätte er mit seinem Stunt dann doch nicht etwas gewartet. Malik war ein ganz anderes Kaliber als die von der Industrial Illusion angestellten Soldaten und das wusste der Dieb, auch wenn er sich selbst noch einmal eine ganze Stufe höher einschätzte.

Vielleicht stimmte das auch, aber mit den Soldaten war eindeutig der Kopfgeldjäger im Vorteil, außerdem war Bakura immer noch nicht bewaffnet. Aber vielleicht war er es gewesen, den Pistolen nach zu urteilen, die am Boden lagen.

„Hände hinter den Kopf und keine Bewegung.“, schnappte Malik statt einer Antwort und richtete seine nächsten Worte an den übrig gebliebenen Soldaten. „Du, hast du Handschellen?“

Es dauerte einen Moment, ehe der Mann nickte und nach dem Gegenstand griff, den er hinten am Gürtel trug.

„Ich würd jetzt keine falsche Bewegung machen, Bakura...“

„Und wenn doch? Schießt du dann auf mich?“

Das war eine gute Frage... „Was denkst du?“, spottete Malik zurück. „He du, leg sie ihm an. Und sei vorsichtig.“

Bakura würde etwas versuchen. Er konnte es in seinen Augen sehen, die in einem seltsamen Licht glänzten. Er behielt recht. Kaum war der Mann herantreten und hatte nach den Handgelenken des Diebes gegriffen, war der auch schon in Bewegung. Malik fluchte und seine Waffe schwenkte wild, als er die neue Situation erfasste. Der muskulöse Unterarm des Diebes lag um den Hals des Mannes und die andere Hand hatte die Waffe gezogen und richtete sie auf seinen Gegner. Mit seinem lebenden Schutzschild vor sich gab er kein treffbares Ziel für den Anderen ab.

Der Blonde tauchte zur Seite, als der Dieb schoss, und hechtete dann nach vorn. Seine Pistole klapperte auf die Fliesen und er riss die beiden anderen Männer mit sich, so dass die drei in einem würdelosen Haufen zu Boden krachten.

Bakura fluchte und sie zappelten einen Moment herum, ehe sie sich voneinander lösen konnten. Malik war schnell wie eine Katze wieder auf den Beinen, doch Bakura

war nicht weniger rasch. Und er hatte eine Waffe in der Hand. Malik wollte ihm das triumphierende Grinsen aus dem Gesicht prügeln, aber dafür war er momentan in einer denkbar schlechten Situation...

„Hey, runter damit!“ Die Stimme riss die Aufmerksamkeit des Diebes auf die Männer hinter sich. Maliks Hand zuckte zu dem Kampfstab, den er noch immer trug, und mit einer Bewegung hatte er ihn vom Gürtel gelöst und ausgefahren.

Der Dieb stieß einen Schmerzensschrei aus, als der Stab seine Finge traf, und die Pistole segelte durch die Luft und krachte gegen die Wand. „Ich würd mich jetzt geschlagen geben.“, schlug Malik ihm vor und erntete einen wütenden Blick.

Vorsichtig trat er zurück und angelte seine eigene Waffe vom Boden auf um sie auf Bakura zu richten, ehe er den Stab wieder verkleinerte und an den Gürtel hängte. Dabei ließ er den König der Diebe nicht aus den Augen.

Die Luft schien zu knistern und niemand wagte es, die Spannung durch eine unbedachte Bewegung zu stören. Malik wusste wie alle anderen, dass der Dieb sicher noch nicht geschlagen war. Der hatte noch das eine oder andere Ass im Ärmel, ob er nun harmlos aussah oder nicht.

Malik verengte die Augen zu Schlitzen und traf seine Entscheidung. „Gib mir die Handschellen.“, wies er den Soldaten an, der vorher versucht hatte, diese Aufgabe zu übernehmen und den Dieb wieder in Fesseln zu legen. Nach kurzem Zögern, wurde der Gegenstand ihm zugeworfen und er fing ihn auf, ehe er langsam auf den Dieb zutrat und dabei seine Waffe wieder in ihr Holster schob.

„Erschießt ihn, wenn er eine falsche Bewegung macht.“ Sie würden dabei sicher nicht auf ihn achten. Aber er konnte auf sich selbst aufpassen. „Arme nach unten. Hinter den Rücken.“ Maliks Finger waren zu kurz, Bakuras Handgelenke völlig zu umspannen, aber dennoch ließ der Dieb zu, dass er sie nach unten zog.

„Muss das sein?“, murrte er jedoch ärgerlich, während der andere grob seine Arme hinter den Rücken zerrte um sie in die Fesseln zu legen. Malik stieß ein Knurren aus, sagte aber nichts weiter, sondern ließ die Schlösser einschnappen. „Sonst kommst du womöglich auf den Gedanken, das noch einmal zu machen und ich muss dich ein drittes Mal einfangen. Wäre die Mühe nicht wert...“

„Ach ja? Und ich dachte, ich wäre dir das ... wert.“

„Davon träumst du wohl.“

„Nein, Kätzchen, wenn ich von dir träume, dann was ganz anderes...“ Der Ton war eindeutig.

Malik gab ihm einen groben Stoß, aber Bakura kicherte nur leise in sich hinein. „Deine sexuellen Anspielungen kannst du dir sparen.“

„Wer redet hier von Sex?“

Malik konnte nicht verhindern, dass die Röte in sein Gesicht stieg. „Klappe. Lauf zu.“ Er wandte den Kopf zu den Soldaten, die ihre Waffen noch nicht gesenkt hatten. „Wohin? Und ihr wollt mir doch jetzt sicher nicht sagen, ich solle verschwinden, ja?“ Seine Stimme senkte sich bei dem letzten Satz.

„Nein.“, knurrte Panik und schob sich an seinen Leuten vorbei. Malik hatte ihn gar nicht bemerkt. Aber so mussten diese waffentragenden Trottel nicht erst ihren Vorgesetzten fragen, ob Malik nicht vielleicht doch hinausgeschickt werden musste.

„Wie es aussieht, hab ich dich etwas unterschätzt, Kleiner.“ Seine Augen waren kalt und der Kopfgeldjäger erwiderte den Blick ebenso eisig.

„Gehen Sie voran. Ich passe auf, dass Ihnen nicht noch einmal ein Malheur passiert und Ihr *gefesselter, unbewaffneter* Gefangener Ihre *bewaffneten* Männer überwältigt und wegläuft.“

In Paniks Gesicht zuckte etwas und seine Faust zuckte ebenfalls, aber er schwieg und stakste steif an Malik vorbei, der den Schlüssel für die Handschellen in die Tasche gleiten ließ. Der Blonde gestattete sich ein spöttisches, triumphierendes Grinsen, das hinter der Maske niemand sehen konnte, und stupste Bakura mit dem Pistolenlauf an, damit der sich ebenfalls in Bewegung setzte.

Panik führte sie durch eine Reihe von langen, kahlen Gängen, die für Malik alle gleich aussahen. Während des Weges wurde kein Wort gesprochen, aber der Kopfgeldjäger konnte die gezogenen Waffen hinter seinem Rücken fühlen, die alle auf Bakura zielten. Die wollten anscheinend kein weiteres Risiko eingehen. Wehe, die schossen Bakura über den Haufen! Er würde sein Geld nicht bekommen und der Dieb verhielt sich ruhig genug...

Schließlich erreichten sie das Ziel und Malik blieb für einen Moment beeindruckt und völlig sprachlos stehen. Sie standen in einem Schiebetor, das in eine riesige Halle führte, in die gut und gern einige Dörfer passten. Sie war auch extrem hoch und die Deckenlichter tauchten sie in gleißendes Licht, vor dem sich nichts verbarg.

Der meiste Platz wurde von einem enormen Raumschiff eingenommen. Es schien aus einem breiten Ring zu bestehen, der eine Art Dreieck in der Mitte trug, und stand auf kräftigen Beinen, die anscheinend einfahrbar waren. Aus dem hinteren Teil ragten fünf Zacken heraus und es war aus einem matten, schwarzen Material gearbeitet, das Malik nicht zuordnen konnte.

Es war das größte Schiff, das er je gesehen hatte, und er hatte keinen Zweifel, was genau für ein Schiff es war, auch wenn er noch nie eines davon gesehen hatte. Aber alte Legenden – eher Märchen als Wahrheiten – erzählten davon und er kannte sie wie jeder andere.

Die mächtigen, hochtechnischen Schiffe der *Shadow*-Dynastie, die so viel weiter gewesen war als der momentane Stand der Technik. Das Zeitalter, wo die Schiffe eine eigene Persönlichkeit gehabt hatten.

Die meisten waren verloren, aber jeder wusste, dass es noch ein paar gab, die dort draußen herumschwebten und auf ihre Besitzer warteten. Wie Pegasus an eines davon gekommen war, konnte Malik aber nur raten. Es musste zu den größten Schätzen seines eigenen Imperiums gehören, auch wenn er es anscheinend noch nicht dazu gebracht hatte, ihm zu gehorchen. Oder einfach nur es anzuschalten.

Er stolperte beinahe ob des Anblickes, aber er fing sich, ehe Panik – oder Bakura – eine spöttische Bemerkung ablassen konnte, und war erneut froh um seine Maske, auch wenn sie nicht die weit aufgerissenen Augen verbarg.

Erst, als sie näher kamen, erkannte er die heruntergelassene Rampe, die in das Schiff führte und auf die Panik jetzt zutrat. Es dauerte nicht lange und sie befanden sich im Inneren des Schiffes.

Malik war etwas enttäuscht, weil die Gänge des Schiffes genauso langweilig waren wie die des Gebäudes. Glatte Platen aus Metall (zumindest vermutete er, dass es Metall war), die sich beinahe fugenlos aneinander fügten, Streben, die sich durch die Wände zogen, Türen, neben die Displays und Tasten eingelassen waren, hin und wieder weitere kleine Computer.

Auf der anderen Seite – was hatte er erwartet? Auch *Shadow*-Schiffe hatten ihren Sinn

gehabt und meist waren es Kriegsschiffe gewesen. Und Kriegsschiffe konnten sich keinen Firlefanzen leisten.

Panik jedenfalls schien seinen Weg durch die langen Flure genau zu kennen und führte sie rasch zu dem, was Malik für die Kommandobrücke hielt. Ein großer, fünfeckiger Raum mit einem Pilotensessel in der Mitte, großen Bildschirmen und riesigen Konsolen voller Schalter.

Zwei weitere Türen führten nach draußen und man hatte einen Tisch und Stühle auf einer mit einem Geländer Plattformen aufgestellt, die sich im Raum befanden. Daran saß der Mann, der einer der mächtigsten im Universum war, Maximilian Pegasus, der Besitzer der Industrial Illusion.

Er war groß und schlank und in einen roten, altmodisch scheinenden Anzug gekleidet, der gar nicht mehr so altmodisch war, seit er ihn trug. Sein Haar war eher silber als grau und fiel ihm bis auf den Rücken, wobei eines seiner Augen von den langen Strähnen verdeckt wurde.

Malik hatte einmal gehört, dass er es im Kampf verloren hatte und anscheinend stimmte zumindest der Verlust-Part von der Geschichte. Aber Pegasus sah nicht aus, als habe er je eine Waffe in der Hand gehabt, geschweige denn gekämpft, so wie er auf diesem Stuhl saß, die Beine übereinandergeschlagen und ein kristallenes Weinglas elegant in der Hand. Die Bodyguards, die um ihn herumstanden, trugen zu diesem Eindruck nur bei.

Aber Pegasus war der Boss eines der mächtigsten und skrupellosesten Unternehmen im Universum und das bedeutete, dass man ihn sicher nicht unterschätzen durfte. Er blickte erfreut auf, als sie eintraten. „Ah! Bakura-Boy! Wie schön dich zu sehen.“

Der Angesprochene blieb stehen und Malik war sich sicher, dass für einen Moment ein erstaunter Ausdruck über sein Gesicht flackerte, ehe er sich wieder in Kontrolle brachte und knurrte: „Die Freude ist ganz auf Ihrer Seite...“

„Vorwärts.“, zischte Malik und der Dieb legte die letzten Meter zurück, bis einer der Bodyguards zwischen ihn und seinen Boss trat, vier Schritte von Pegasus entfernt. „Nicht weiter.“ Die Stimme war sachlich und kühl, als ginge ihn nur die Sicherheit seines Chefs etwas an. Wahrscheinlich war es auch so.

Musste das ein bequemes Leben sein... Nicht ständig auf der Hut sein, nicht ständig dem nächsten Verbrecher hinterher jagen, nicht ständig auf der Suche nach einem ruhigen Platz, an dem man ein paar Tage verbringen konnte, nicht ständig sich fragen, ob man dem Gegenüber trauen konnte.

„Ich bin sicher, wir können etwas arrangieren, dass uns beiden zugute kommt.“, antwortete Pegasus dem Dieb aalglatt und musterte ihn von oben bis unten. „Aber zuerst: Mir sind ein paar Dinge zu Ohren gekommen, die ich nicht dulden konnte. Anscheinend warst du ein böser Junge, Bakura-Boy.“

„Tut mir leid, aber ich stehe nicht auf solche Spielchen. Behalten Sie Ihre Fantasien für sich, ich bin wirklich nicht der Richtige dafür.“

Malik schnaubte. „Ja, klar.“

Der Blick des I²-CEOs wandte sich ihm zu und Bakura stieß ein beinahe belustigtes Knurren aus. „Nur wenn ich auf der richtigen Seite stehe, Kätzchen.“

Maliks Augen verengten sich, aber er sagte nichts mehr. Pegasus schien sich die richtigen (oder einfach nur die eigenen?) Schlüsse aus dem Gespräch selbst zu ziehen, kommentierte sie aber nicht, sondern sagte: „Du hast einige Dinge getan und stehst daher als ein Gegner meines Unternehmens da, Bakura-Boy. Du verstehst sicher, dass

ich das nicht einfach so fallen lassen konnte.“

Malik verlor das Interesse an dem Gespräch und sein Blick wanderte durch den Raum, über die Geländer, Konsolen und über die Männer. Pegasus hatte sieben Leibwächter dabei. Dazu kamen Panik und die vier Soldaten, die sie begleitet hatten um Bakura zu bedrohen. Das waren doch einige...

Wie weit Assur wohl gerade war?

Malik widerstand dem Drang, auf seine CommLink zu blicken und konzentrierte sich wieder auf Pegasus. Der hatte sich inzwischen erhoben und stand mit hinter dem Rücken verschränkten Händen vor dem Dieb, der ihn mit einem verschlossenen Gesichtsausdruck und brennenden Augen wütend anfunkelte.

„Ich kümmerge mich nur um meine eigenen Angelegenheiten und tue niemandem etwas.“, erklärte Bakura, obwohl das eine glatte Lüge war – zumindest aus der Sicht von jedem anderen als dem Sprecher selbst. „Und schieben Sie sich Ihren ‚Boy‘ in den Arsch. Ich bin kein kleiner Junge mehr, mit dem Sie machen können, was Sie wollen...“ Die Drohung, die in den letzten Worten lag, war kaum zu überhören und Pegasus' Bodyguards griffen nach ihren Waffen, die sie am Gürtel trugen.

„Da bin ich anderer Meinung – einen meiner Männer zu ermorden um an diverse Daten und Insiderinformationen für die Industrial Illusion zu kommen, ist nicht ‚niemandem etwas tun‘. Bitte, ich möchte meine Dinge gerne wieder zurückhaben.“ Der Silberhaarige streckte eine Hand aus, als würde er erwarten, dass Bakura ihm die gestohlenen Dinge in die Hand drückte um die Sache zu bereinigen, so dass jeder glücklich war und seine eigenen Wege gehen konnte.

Aber natürlich hatte der Dieb nichts dabei und auch wenn es so gewesen wäre, würde er nicht damit herausrücken. Bakura betrachtete das, was er gestohlen hatte, als seinen rechtmäßigen Besitz und war mit dieser eher unkonventionellen Auffassung von Eigentum schon mehr als einmal in Schwierigkeiten geraten.

Er spuckte auf den Boden und sein Gesicht verzerrte sich zu einem breiten Grinsen. „Was? Ich habe nichts, was mir nicht gehört.“ Der spöttische Ton war eindeutig dazu gedacht, den anderen Mann zu reizen, der sich davon jedoch unbeeindruckt zeigte.

Pegasus ließ die Hand wieder sinken, aber ehe er dazu kam, eine Antwort zu geben, stürzte ein weiterer uniformierter Mann auf die Brücke und lief auf seinen Boss zu. Eine kurze, hastige Unterhaltung folgte, von der Malik nur das scharfe Geflüster verstand, dann wandte Pegasus sich wieder Bakura zu.

„Verzeih mir, Bakura-Boy, aber es scheint ein kleines Problem zu geben, dem ich mich unbedingt widmen muss. Du hast doch nicht zufällig Komplizen, die dich hier wieder raushauen wollen, oder?“

„Ich arbeite allein.“, war die steife Antwort und Malik konnte ein Halbgrinsen nicht unterdrücken. Das verschwand schnell, als sich der viel zu scharfe Blick des CEO auf ihn selbst richtete. „Und du wirst dein Geld erhalten, Kopfgeldjäger. Panik, Sorge dafür.“

Der große Mann nickte abgehakt, eindeutig nicht erfreut darüber. „Aber ich möchte mich noch einmal mit dir unterhalten, würde es dir etwas ausmachen, für ein halbes Stündchen auf mich zu warten?“

Eigentlich sollte diese Antwort offensichtlich sein. „... Nein.“

„Wonderful!“, war der erfreute Ausruf und schon rauschte Pegasus an den beiden vorbei, gefolgt von seiner Horde an Bodyguards und dem Mann, der die Nachricht

überbracht hatte. Wie schön, weniger Männer... Jetzt waren nur noch Panik und die vier Soldaten übrig. Zwei von ihnen waren neben der Tür stehen geblieben, die anderen standen nahe beieinander nur wenig neben Malik.

„Ich habe gehört, jemand ist in die Kommandozentrale eingebrochen und hat alle Leute darin kaltgemacht.“, murmelte der eine plötzlich leise und anscheinend nur an seinen Kumpanen gerichtet.

„Warum sollte jemand so etwas tun?“, wollte der Mann neben ihm wissen und verlagerte seine Waffe etwas.

„Woher soll ich das wissen? Vielleicht um einen Überblick zu bekommen um den Dieb zu finden.“ Für einen Moment herrschte Schweigen zwischen den beiden Wachen und der erste Sprecher trat unruhig von einem Bein auf das andere.

„Dabei haben die Computer gar nichts angezeigt.“, murmelte sein Nachbar. „Die einzigen Besucher, die diesen Teil des Gebäudes betreten haben, sind die zwei.“

Der andere zuckte die Schultern. „Vielleicht ein Defekt. Die werden das auf jeden Fall einmal alles durchchecken.“

„Na toll. Das heißt mehr Arbeit für uns.“

„Klappe, ihr zwei.“, befahl Panik scharf und sie verfielen sofort wieder in Schweigen zurück. Malik grinste. Hatten die eine Ahnung... Wenn man wusste wie, waren Computer einfach zu überlisten.

„Hey.“, sprach er Panik an, der Bakura mit düsterem Blick fixierte. Der große Mann sah ihn sofort an und Malik legte den Kopf schief. „Haben Sie nicht gehört, was Ihr Boss gesagt hat? Was ist mit meinem Geld?“

Er trat zwei Schritte zur Seite, so dass er direkt neben Bakura stand und ließ seine linke Hand in die Hosentasche gleiten. In der anderen hielt er locker die Pistole. Er hoffte wirklich, dass Assur bereit war – eine Möglichkeit, das zu überprüfen, hatte er nicht. Aber es ging einfach nicht anders, das wäre alles zu auffällig...

Aber sein Bruder kannte seinen Zeitplan. Paniks Augen hatten sich verengt und seine Stimme war schon wütend zu nennen, als er antwortete: „Ich kümmere mich schon darum, Kopfgeldjäger. Du brauchst keine Angst zu haben.“ Er richtete sich auf und starrte den Blonden von oben herab an. „Auch wenn ich mich noch immer frage, wie ein kleiner Schönling wie du jemanden wie Bakura fangen und hierher bringen kann...“

„Ich sagte doch vorhin schon“, erklärte Bakura spöttisch. „dass das mit Können nichts zu tun hat, wenn ich nichts dagegen tue. Auch wenn ich damit nicht sagen will, dass er nichts kann... Ganz im Gegenteil.“ Bakura hatte sich wieder des anzüglichen Tones bedient, der Malik dazu brachte, rot anzulaufen und sich gleichzeitig zu wünschen, ihm einfach eine überziehen zu können, dass er für die nächsten paar Minuten einfach mal die Klappe hielt.

Er zog seine Hand wieder aus der Hosentasche, die Finger fest um den kleinen Gegenstand geschlossen. „Er ist hier, oder? Und es hat mich niemand anderes begleitet oder siehst du etwa wen? Reicht das nicht als Beweis?“

Aber Panik hatte seine Aufmerksamkeit bereits auf den Dieb gelenkt. Gut...

„Und warum sollte jemand wie du dich hier herbringen lassen, wo deine Chance zu entkommen kaum bei einem Prozent liegt?“

„Warum? Das ist eine sehr einfach zu beantwortende Frage. Ihr habt etwas, das mir gehört und ich möchte das wieder zurück.“ Bakuras Philosophie, dass gestohlene Dinge von Rechts her dem Dieb gehörten, bezog sich nur darauf, dass das, was er

stahl, ihm gehörte und alles andere ebenfalls – von ihm stahl niemand.

Malik hatte Geschichten gehört...

„Und das wäre? Ich glaube nichts, dass Mister Pegasus etwas von jemandem wie dir zu nehmen bräuchte“

„Ach ja? Er scheint allerdings ziemlich begeistert davon zu sein...“ Bakura kicherte dunkel und blickte sich auf der Kommandobrücke um. „Wir befinden uns im Moment darin...“ Ehe Panik oder einer der Soldaten realisieren konnte, was der Dieb tatsächlich meinte, brüllte er hinaus: „DIABOUND!“

Sofort flammte der Hauptbildschirm direkt gegenüber der mittleren Tür und des Pilotensitzes auf und zeigte einen dunkelblauen Hintergrund, der von den hellen Linien einiger Diagramme und Sätze durchzogen wurde und auf dem sich das Bild einer jungen Frau materialisierte. Ihr Gesicht war ebenmäßig, ihre Augen flammend rot und die Haare kohlschwarz.

Beinahe im selben Augenblick öffnete sich das Schloss der Handschellen und mit einem leisen Klicken sie polterten mit einem metallischen Geräusch zu Boden, während Bakura bereits Maliks zweite Pistole hob und sie auf die beiden am nächsten stehenden Soldaten richtete.

Er zögerte keinen Moment mit dem Schießen. Die Männer fielen um wie gefälltte Bäume, während Malik seine Waffe auf die an der Tür richtete und auch diese beiden ohne zu Zögern tötete.

„Captain?“, wollte die Frau auf dem Bildschirm – Diabound, wie Malik klar wurde, sie war die Personifikation des *Schiffes* – wissen.

Bakura antwortete nicht, sondern fuhr wieder herum, doch Panik hatte bereits Deckung gesucht und zückte den Geräuschen nach zu urteilen ebenfalls eine Waffe. Malik flankte über eine der Konsolen und sank auf den Boden, während der Dieb anderswo Schutz suchte.

„Du warst also die ganze Zeit hinter dem Schiff her?!“, fauchte Panik und seine Stimme klang, als wüsste er nicht wohin mit seiner Wut.

„Dieses Schiff“, erklärte der Dieb kühl. „ist meins. *Niemand* anderes wird sein Captain sein, solange ich lebe. Es ist Pegasus' Pech, dass ich niemanden unerlaubt auch nur falsch ansehen lasse, was mein ist. Schon gar nicht dieses Schiff. Oder Malik.“ Die letzten beiden Worte waren eindeutig nicht auf Pegasus gemünzt.

Der Genannte verengte die Augen zu Schlitzen. „Ich gehöre niemandem, Bakura.“

„Das glaubst *du*.“, war die arrogante, belustigte Antwort und Malik hätte ihm einige scharfe Worte an den Kopf geknallt, wenn der Dieb nicht schon weitersprechen würde. „Und du, Panik, hast beides gemacht. Sag mir, wie soll ich dich töten?“

„DU kannst mich sicher nicht töten, Dieb!“, brüllte Panik und zischte dann etwas, was der Blonde nicht verstehen konnte – wahrscheinlich in seine CommLink, Verstärkung anfordern. Als ob das nicht schon zu spät wäre...

Malik blickte auf den Display seiner eigenen und drückte ein paar der Knöpfe, ehe sich ein befriedigtes Grinsen über sein Gesicht ausbreitete. Bakura blickte zu dem Bildschirm hinüber. „Diabound, schließ die Türen. Malik, wenn...“

„Alles klar.“, unterbrach der Angesprochene. „Er dürfte gleich hier sein.“

„Und wie, bitteschön, wollt ihr hier herauskommen, wenn sich die Halle nicht öffnet?“, spottete Panik. „Ich bin sicher, niemand wird euch den Gefallen tun... Aber vielleicht, wenn ihr jetzt ganz brav seid, wird Pegasus euch nicht zu sehr foltern, dafür, dass ihr einen seiner größten Schätze stehlen wollt.“

„Du passt nicht auf.“, zischte Bakura. „Und ich sagte schon, dass die Diabound mir gehört.“

„Ich passe nicht auf?“, wollte Panik wissen, auch wenn er selbstbewusster klang, als er war, da war Malik sich sicher. „Und auf was?“

„Auf die Ereignisse.“, antwortete der Dieb spöttisch. „Oder glaubst du, die Leute in der Kommandozentrale wurden einfach nur so umgebracht? Diabound, wie wäre es, wenn du unserem Freund nicht zeigen würdest, was draußen vor sich geht...? Und du kannst dich zum Start bereit machen.“

„Alles klar, Captain.“, kam die fröhliche Antwort und kurz darauf flammten noch ein paar Bildschirme auf. Sie zeigten die Halle – in der es noch ruhig war – und die Decke – sie sich inzwischen langsam öffnete.

Ehe jemand etwas sagen konnte, öffnete sich die Tür und eine weitere, hochgewachsene Gestalt betrat die Brücke. Er war gleich gekleidet wie Malik, trug dieselben Waffen und dieselbe Maske.

Unter dem wilden sandblonden blickten zwei harte, kalte Augen hervor, die wie Amethyste wirkten, stählern und kaltblütig und völlig unbewegt, aber das Glitzern darin kam nicht von Licht, das sich in Kristallen fing, sondern von dem Wahnsinn, der hinter diesen Augen lauerte.

„Zwillinge?“, brach es aus Panik heraus und ihm schien schlagartig klar zu werden, mit was sie hier gespielt hatten und wie die Sache abgelaufen war.

„Was ein Glück, dass wir hier noch nicht bekannt sind, was?“, spottete Malik und winkte seinem Bruder kurz zu, der die Geste nachlässig erwiderte. „Ihr habt ihn noch nicht abgeknallt?“

„Nein... Wir haben gehofft, er würde von alleine sterben.“, antwortete Bakura spöttisch. „Während wir ihn mit langweiligen Dingen voll labern. Warum nimmst du uns nicht die Arbeit ab?“

„Für wen hältst du mich?“, antwortete Assur kalt und wich zurück, dass er im Schatten der Tür stand, wo Panik ihn nicht erwischen konnte. Pattsituation. Allerdings sollten sie das bald lösen...

Sie mussten das erledigt haben, ehe das Dach ganz offen war, damit sie die Diabound hinausbringen konnten. „Darf ich etwas vorschlagen?“, kam die Stimme des Schiffes und Bakura fauchte: „Klappe, Schrotthaufen! Ich brauche kein Nachhilfe von einem Schiff, darüber wie man einen Idioten tötet.“

„Scheinbar doch.“, kam die spitze Antwort, aber dabei blieb es.

Malik ließ den Blick zu dem Dieb wandern, der ihn erwiderte und dann die Augen zu Panik wandern ließ. Nach einem Augenblick des Überlebens nickte Malik und warf seinem Bruder einen Blick zu.

Assur sah nicht begeistert aus, aber das tat er selten, wenn es um Sachen ging, die seinen kleinen Bruder in Gefahr brachten. Eigentlich sollte er von all dem schon Falten haben – sie lebten schließlich ständig auf heißem Boden.

„Hey, Panik. Willst du schnell oder langsam sterben?“, wollte Bakura wissen und Malik kroch um die Konsole herum, hinter der er sich versteckt hielt. Er hatte einen guten Blick zu der Deckung, die Panik für sich nutzte...

„Gar nicht.“, kam die säuerliche Antwort, aber da war ein Ton in der Stimme, der zeigte, dass Panik Todesangst hatte. Es gab keinen Weg für ihn, der hinaus führte. Keinen einzigen.

„Und du bist ganz sicher...?“, wollte der Dieb wissen und trat langsam ins Freie, seine

Waffe auf die Stelle gerichtet, wo Panik auftauchen würde, wenn er sich erheben würde... „Es ist ganz egal, was du tust oder sagst... Du wirst auf jeden Fall sterben.“ Aus Bakuras Stimme sprach absolute Sicherheit. Als könne er die Zukunft vorhersagen. In diesem Fall war es nicht einmal so schwer...

Panik schien gar nicht zu merken, was für Spiele der König der Diebe mit ihm spielte. Er stieß einen Schrei aus, der ehe dem eines verängstigten Tieres glich als dem eines Menschen, und sprang auf.

Malik schoss, noch ehe er seine Deckung ganz verlassen hatte. Der grelle Strahl aus der Waffe traf den anderen Mann in die Seite und dann feuerten Bakura und Assur ebenfalls. Die Wucht der Geschosse schleuderte Panik nach hinten und er war tot, ehe er hart auf dem Boden aufkam.

„Und das war's?“, wollte Assur enttäuscht wissen und trat näher an die Leiche heran, um sie mit einem Fuß anzustupsen. Sein Bruder erhob sich und klopfte sich imaginären Dreck von der Kleidung.

Bakura kümmerte sich nicht um die Zwillinge, sondern machte kehr und sprang auf den Pilotensessel. Er nahm die Steuerungsknüppel in der Hand. „Diabound! Bereit?“

„Natürlich, Captain.“, kam die sachliche Antwort. „Das Tor ist beinahe offen. Bereitmachen zum Start in fünf Sekunden. Drei. Zwei. Eins. Jetzt!“

Es schien, als hätte die Zeit, die Bakura von seinem Schiff getrennt gewesen war, gar nicht existiert, denn er führte es mit schlafwandlerischer Sicherheit und die Seiten der Diabound kratzten noch nicht einmal an dem Dach der Halle, das sich wie ein klaffender Schlund vor ihnen abzeichnete und doch beinahe zu klein war für das Schiff.

Nur, dass der Schlund in den Himmel führte, der sich blau und weit und endlos über ihnen erstreckte...

Malik stolperte bei der plötzlichen, raschen Aufwärtsbewegung des Schiffes und hielt sich im letzten Augenblick an einem Geländer fest. Assur hinter ihm fluchte und er konnte hören, wie sein Bruder nach Halt suchte, ehe sich alles wieder stabilisierte. Auf den Außenbildschirmen zeigte sich, wie der Komplex der I² sich rasch hinter ihnen entfernte und immer kleiner wurde.

Für einen Moment war es still auf der Kommandobrücke. „Lasst uns die *Wargoddess* einpacken und dann von hier verschwinden.“, schlug Malik dann vor und blickte von seinem Bruder zu Bakura und wieder zurück. „Wir haben hier nichts mehr zu suchen und Pegasus kann uns immer noch schräg kommen.“ Er schob seine Pistole in das Holster zurück. „Und irgendwer sollte die Leichen wegräumen.“

Er rührte allerdings keinen Finger, um diesem Vorschlag selbst nachzukommen, sondern ging zu Bakura hinüber, der etwas in den Schiffcomputer eingab über die Tastatur, die auf der Lehne des Pilotensitzes angebracht war. Die Koordinaten, wo sie die *Wargoddess* gelassen hatten, höchstwahrscheinlich.

Aber es war ganz egal. Alles war egal. Sie hatten die Diabound und sie hatten die Halle hinter sich gelassen, was im Grunde der kritischste Punkt war – aber dafür war Assur zuständig gewesen und er erledigte seine Aufgaben gern perfekt. Nun waren sie auf den Weg hinaus in die Weiten des Alls, wo so viel Platz war, dass sie nichts mehr zu befürchten hatten. Zumindest schien es so.

Bakura glitt von dem Pilotensessel und überließ seinem Schiff die Steuerung selbst. „Hey, Assur, räum die Leichen weg.“

„Zum Teufel mit dir!“, fauchte Assur und verschränkte die Arme vor der Brust. „Mach das doch selbst.“

Aber Bakura lachte nur, warf einen Arm um Maliks Schultern und schob ihn vor sich her auf die Türe zu. „Ich hab jetzt was Besseres zu tun.“

Der dritte im Bunde ließ es zu, mitgezerzt zu werden, zog aber eine Augenbraue hoch und meinte: „Und wieso glaubst du, ich lasse das einfach mit mir machen?“ Er wusste, auf was Bakura hinauswollte, aber er wollte verdammt sein, wenn er es einfach zuließ ohne es zumindest in Frage zu stellen, während sich die Tür vor ihnen öffnete.

„Aber ich hab dir doch ein paar Dinge versprochen...“, schnurrte der Dieb und die Tür schloss sich hinter ihnen.

Assur hätte ihm einige Flüche und Unflätigkeiten an den Kopf geworfen, wenn Bakura ihn noch hätte hören können – auch wenn der Dieb ihn einfach ignoriert und Malik auch nicht geholfen hätte – aber so ließ er sich zwischen den Leichen auf den Boden fallen und starrte schweigend auf das Bild der jungen Frau im Monitor, die wortlos zurückstarrte, ehe sie den Bildschirm ausschaltete und einfach verschwand.

Assur fluchte.

~~~~~

... Hoffe, es gefiel. oo Irgendwem. Vielleicht. XD

Geplant ist noch ein Revolutionshipping-OS, der im selben Universum spielt, aber nicht viel (wenn überhaupt Oo) mit dem hier zu tun haben wird, und evt. eine 'richtige' FF, zu der es wahrscheinlich aber nie kommen wird. uu" Ich kenne mich doch.

Wie auch immer, noch eine Frage, gibt es hier irgendwo einen Bakura/Malik-zirkel oder so? O\_o Auf der anderen Seite wahrscheinlich nicht, das Pair (bzw. die beiden Pairs. XD") ist doch recht selten (geworden).

Bis dann ^^-

Sorca~